Lebenshilfe
Soltau e.V.

Pädagogisches Konzept der Kindertagesstätte

„Am Mühlenteich“

Breloher Str. 10

29633 Munster

Munster, September 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Herzlich Willkommen 1
2. Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V. 1
3. Überblick über die Einrichtung 2
3.1 Institution und ihre Gegebenheiten 2
3.2 Unser Team 2
4. Räumlichkeiten im Überblick 2
4.1 Räumlichkeiten der Krippe 3
4.2 Räumlichkeiten im Elementarbereich 4
5. Betreuungszeiten 7
6. Tagesablauf 7
7. Schließzeiten 8
8. Anmeldung und Gebühren 9
9. Unser Bild vom Kind 9
9.1 Was bedeutet das Bild vom Kind für den Pädagogischen Alltag 10
10. Berliner Eingewöhnungsmodell - „Aller Anfang ist schwer“ 11
11. Bedürfnisse der Kinder 12
11.1 Essen und Trinken 12
11.2 Hygiene 13
11.3 Ruhe und Zeit zum Träumen 13
12. Ziele und Methoden unserer Arbeit 14
13. Pädagogische Arbeit 18
14. Bedeutung des Spielens 19
15. Partizipation 21
15.1 Kinderrechte 22
15.2 Transitionen 22
16. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften 23
16.1 Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften 23
16.2 Kooperation mit anderen Institutionen 23
17. Beobachtung und Dokumentation 24
18. Qualitätsentwicklung und Evaluation 24

1. Herzlich Willkommen

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte, liebe*r Leser*innen!

Mit diesem Konzept stellt sich die Kindertagesstätte am Mühlenteich in Munster vor. Das Konzept enthält alle wichtigen Informationen und zeigt die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit mit Kindern auf. Dieses Konzept soll Ihnen als Orientierungshilfe dienen und einen Überblick über die Arbeit in der Krippe sowie im Elementarbereich verschaffen. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

2. Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V.

Die Lebenshilfe Soltau e.V. wurde 1968 als Elternverein gegründet. Seither hat sich vieles verändert. Die Lebenshilfe Soltau e.V. betreut und fördert in ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten mit über 400 Mitarbeiter*innen über 850 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen. Auch in Zukunft werden wir uns weiterentwickeln. Was sich dabei nicht ändern wird, ist unsere wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen. Für uns ist jeder Mensch eine wertvolle Persönlichkeit mit dem Recht auf individuelles Glück. Das drückt sich in unserem Leitbild aus: *„Es ist normal, verschieden zu sein“.*

Was wollen wir erreichen?

Wir verwirklichen die in der UN-Menschenrechtskonvention, der UN-Kinderrechtskonvention, der UN-Behindertenrechtskonvention und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland für alle Menschen festgeschriebenen Rechte auf Freiheit, Würde und gleichberechtigte Teilhabe am Leben der Gemeinschaft. Alle Menschen haben das Recht, mit ihren Fähigkeiten, Erwartungen und Wünschen ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft zu sein. Unsere Arbeit ist auf die volle Entfaltung der Persönlichkeit und auf die Achtung der Menschenrechte und der demokratischen Grundordnung unserer Gesellschaft gerichtet.

Was tun wir dafür?

Als gemeinnütziger Verein stellen wir vielfältige soziale Dienstleistungen und Einrichtungen zur Verfügung. Die Angebote dienen der Bildung, Förderung, Unterstützung und individuellen Begleitung. Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Standards greifen wir frühzeitig auf. Die Qualität unserer Arbeit entwickeln wir stetig weiter. Wir handeln verantwortungsbewusst, klar und authentisch. Wir begleiten Menschen mit ihren persönlichen Lebensgeschichten und orientieren uns an ihren individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten. Unsere Angebote richten sich auf „Hilfe zur Selbsthilfe“. So können die Menschen ihre Stärken erkennen und entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und Selbstverantwortung für ihr Leben übernehmen. Wir beteiligen die Menschen und ihre Angehörigen an der Planung, Durchführung und

Weiterentwicklung unserer Arbeit. Wir unterstützen die Menschen dabei, ihre eigenen Interessen zu vertreten. Wir fördern Netzwerke zur Unterstützung unserer Arbeit. An der Weiterentwicklung der Sozialräume in unserer Region wirken wir aktiv mit. So arbeiten wir stets an unserem zentralen Ziel: *„Eine Gesellschaft für alle“.*

3. Überblick über die Einrichtung

In den folgenden Punkten sollen Sie die Möglichkeit bekommen, sich einen Überblick über Gegebenheiten der Einrichtung zu verschaffen.

3.1 Institution und ihre Gegebenheiten

Munster ist eine Kleinstadt im Landkreis Heidekreis in Niedersachsen und liegt in der zentralen Lüneburger Heide am Fluss Örtze zwischen Soltau und Uelzen. Unsere barrierefreie Einrichtung befindet sich im Ortskern von Munster. Fußläufig kann man den Ortskern und den angrenzenden Park, die Grundschulen, die Turnhalle, den Wald, den Flüggenhofsee und mehrere Spielplätze erreichen. In Munster gibt es einige Freizeitaktivitäten, wie die Stadtbücherei, das Allwetterbad, verschiedene Sportvereine, eine Musikschule und eine Malschule. Bezogen auf die hier stationierten Soldaten ist Munster der größte Standort des deutschen Heeres und viertgrößter Standort der Bundeswehr. Nördlich und südlich der Stadt liegt der Truppenübungsplatz Munster. Dennoch hat Munster seinen Charme als eine Kleinstadt mit vielen Grünanalgen und Erholungsgebieten behalten.

In der Kindertagestätte am Mühlenteich werden insgesamt bis zu 80 Kinder betreut. Davon 30 Kinder im Krippenbereich im Alter von 1 bis 3 Jahren und bis zu 50 Kinder im Elementarbereich im Alter von 3 bis 6 Jahren. Davon sind insgesamt 10 Plätze als Bundeswehrbelegplätze bereitgestellt.

3.2 Unser Team

Das Team der Kindertagesstätte besteht aus Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Sozialassistent*innen, einer Hauswirtschaftskraft und einer Außendienstmitarbeitenden vom Heidewerk. Praktikant*innen und junge Menschen, die einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren, haben die Chance einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten.

4. Räumlichkeiten im Überblick

Unsere Räumlichkeiten orientieren sich an dem „Hamburger Raumkonzept“. Dies spiegelt sich im Krippenbereich in verschiedene Funktionsecken wieder. Im Elementarbereich hingegen sind verschiedene Funktionsräume vorhanden. Diese sollen eine einladende Wirkung auf die Kinder haben und sie zum Spielen und Experimentieren anregen. Denn Funktionsräume und -ecken sind Bildungsräume. Dort wird die Selbstwirksamkeit der Kinder unterstützt, da diese das Material und die Spielorte, die ihre Interessen und Fähigkeiten entsprechen, frei wählen können. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder werden durch Selbsttätigkeit unterstützt, da

diese das Material und den Spielort, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen, frei wählen können. Die Räumlichkeiten sowie der Außenbereich bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich individuell zu entwickeln. Die Räume/Orte müssen die Bedürfnisse nach Bewegung, Begegnung, Ruhe, Spiel und Gestaltung befriedigen. Das Angebot der Räume und die Materialien müssen strukturiert, leicht erkennbar, klar und übersichtlich sein. Empfohlen werden Räume mit klaren Funktionen wie Mahlzeiten, Bewegung oder Ruhe. Damit Kinder sich in einer Gruppe wohlfühlen können, muss das Grundbedürfnis Sicherheit gestillt sein. Um das Sicherheitsgefühl zu stillen, benötigen Kinder erwachsene Bezugspersonen. Ebenso werden andere Kinder benötigt um soziale, kognitive und moralische Fähigkeiten zu entwickeln.

4.1 Räumlichkeiten der Krippe

Der Innenbereich der Krippengruppen besteht aus zwei hellen, freundlichen Gruppenräumen, die zum Spielen und Wohlfühlen einladen, zwei Schlafräumen und jeweils einen Wickelraum. Die Räume sind mit großen bodentiefen Fenstern und Türen ausgestattet, die viel Tageslicht hereinlassen und für eine natürliche, wärmende Helligkeit sorgen. So können die Kinder uneingeschränkt die Veränderung der Natur und der Umwelt wahrnehmen.

Betrachtet man den Raum als „Dritten Erzieher", wie in der Reggio Pädagogik, stellen sich einem unweigerlich zwei Fragen:

1. Wie muss ein solcher Raum gestaltet sein?

2. Was braucht ein kleines Kind eigentlich wirklich, um sich gesund und mit Freude entwickeln zu können?

Als „Dritter Erzieher" soll auch der Raum dem Kind Struktur und damit Sicherheit geben, da sich ein Kind nur wenn es sich sicher fühlt entsprechend sicher agiert, sich bewegt und seine Umwelt erforscht. Daher ist es sinnvoll einen wohl strukturierten Raum zu gestalten, der dem Kind altersangemessene Möglichkeiten zur Entwicklung gibt. Dies wird beispielsweise über Funktionsecken (z.B. ein Mini-Atelier), Rückzugs- und Ruheecken (Höhlen etc.) und einer Bewegungs- und Spielelandschaft erreicht, deren Erkundung das Kind nach seinem eigenen Bedürfnis und Tempo unternehmen kann. Gleichermaßen dient der Raum auch zur ästhetischen Bildung. Hierbei kommt dem Atelier eine große Rolle zu, aber auch das Mobiliar, die Umgebung, die das Kind tagtäglich erfährt, ist hier wichtig. In unserer Krippe besteht die gesamte Inneneinrichtung aus speziell hierfür angefertigten Möbeln aus Holz in allen Räumen. Die Möbel sind zum Teil multifunktional einsetzbar. Zum Beispiel werden die Hocker zum Bauen, Reihen bilden, Balancieren, Reinklettern und zum Musizieren verwendet. Zusätzlich zu unseren beiden Gruppenräumen gibt es einen, von beiden Gruppen genutzten Schlafraum, der mit einer hierfür gebauten „Schlaflandschaft" ausgestattet ist. Hier kann in Ruhe und ganz individuell jedes Kind nach seinem Bedürfnis auf Matratzen schlafen. Kinder benötigen Materialien, mit

denen sie sich ihre Umwelt erschließen können. Hierbei setzen wir überwiegend nicht auf vorgehaltenes Spielzeug, sondern viel mehr auf „*Zeug zum Spielen*“. Dinge, die Kinder in ihrem Alltag begegnen. Das können Holzscheiben und Reifen sein oder auch ein gewöhnlicher Topf, ein Sieb oder Kochlöffel und Kellen. Ebenso Federn, Tannenzapfen, Tücher, Reis und Sand oder Farben und Schaum, um sowohl die Kreativität als auch die Wahrnehmung zu fördern. Hiermit können sich Kinder ihre Umgebung und den Alltag erschließen und spielerisch ins kreative Tun finden. Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit den anderen Gruppenraum zu besuchen. Zudem finden gemeinsame und gruppenübergreifende Angebote und Aktionen statt.

4.2 Räumlichkeiten im Elementarbereich

Im Elementarbereich wird nach dem teiloffenen, gruppenübergreifenden Konzept gearbeitet, welches den Kindern ermöglicht, sich während des Tages in verschiedenen Gruppen- und Nebenräumen aufzuhalten. Jedes Kind wird einer festen Gruppe zugeordnet. Jeden Morgen werden die Kinder in ihrer Stammgruppe mit festem Personal abgegeben. Dort wird mittags gemeinsam ein Bildungskreis durchgeführt. Die Räumlichkeiten sind für alle Kinder geöffnet. Auch im Elementarbereich wird der Raum als dritter Erzieher betrachtet.

Kinder erleben und entdecken die Welt mit allen Sinnen und besitzen eine angeborene „Lust aufs Lernen“. Damit sich kognitive und kreative Potentiale entfalten können, wird dem Alter des Kindes entsprechend, die kindliche Neugierde durch vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten stimuliert. Unsere Räume erklären sich den Kindern in vielfältiger Weise selbst und sind mit unterschiedlichen Funktionen und Schwerpunkten ausgestattet. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich nach ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen in unseren Räumen zu bewegen und ein selbstständiges Lernen zu praktizieren. Die vorbereitete Umgebung bietet den Kindern Anreize zum Lernen, Erforschen, Experimentieren und Spielen in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern. Folgende Lern- und Bildungsräume sind bei uns im Kindergarten vorhanden:

Kinderrestaurant/ Cafeteria

Dieser Ort dient als Ort der Begegnung und Kommunikation. Die Kinder haben die Möglichkeit sich während den Mahlzeiten untereinander auszutauschen und gemeinsam am Frühstück und Mittagessen teilzunehmen. Zudem verbessern sie ihre Grob- und Feinmotorik sowie ihr Gleichgewicht und ihre Gewichtsverlagerung, wenn die Kinder mit ihrem Teller zum Buffet gehen. Des Weiteren trainieren Kinder ihre Hand-Augen-Koordination, wenn sie sich ein Getränk selbstständig einschenken.

Rollenspielraum

In diesem Raum können Kinder sich verkleiden, in verschiedene Rollen schlüpfen und ihre Phantasie ausleben. Sie können Rollen imitieren und sich ausprobieren. Durch die vielfältige Ausstattung des Raumes und durch anregendes Material, z.B. Kostüme wird den Kindern eine entwicklungsförderliche Umgebung geschaffen. Die Kinder können in kommunikativen Prozessen miteinander interagieren und durch sprachliches Handeln wachsen. Ebenso können Kinder durch ihre Phantasie kreativ werden, in dem sie vorhandenes Material zweckentfremden (aus Stühlen wird ein Bett, aus blauen Matten ein Teich etc.).

Außenbereich

Das Herzstück der Kindertagesstätte ist der weitläufige Außenbereich. Er gibt den Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen, sich zu entfalten und die Natur zu erkunden. Sie können Rutschen, Schaukeln, Klettern, Balancieren, im Sand buddeln und mit unterschiedlichen Materialien bauen. Ebenfalls stehen Fahrzeuge zur Verfügung. Im Sommer steht für die Kinder die Matschanlage im Mittelpunkt. Hier können sie Erfahrungen mit Wasser und Sand erlangen und ihre Sinneswahrnehmungen fördern.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum können sich die Kinder eigenständig ausprobieren und turnen, aber auch Höhlen und Festungen bauen. Bei allen Bewegungen erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Der Raum verfügt über eine Sprossenwand, welche ganz individuell eingesetzt werden kann. Weiter gibt es viele Elemente, die auf und wieder abbaubar sind. So kann der Raum flexibel von Elementar- und Krippenkinder genutzt werden. Der Schwierigkeitsgrad kann so variieren und für jedes Kind sind Herausforderungen gegeben. Weiter sind Turnmatten, eine Bank, Hocker, Reifen, Bälle, Seile, sensorische Matten, Kisten, Kartons und riesige Bausteine vorhanden. Durch das Balancieren auf einer Bank haben die Kinder die Möglichkeit ihren Gleichgewichtssinn zu testen und Schwerkraft zu erleben. Durch die zahlreiche Angebotsauswahl bietet der Raum den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Erfahrungen mit und über ihren eigenen Körper zu sammeln, welche Grundlagen für ihre Identitätsentwicklung sind. Regelmäßig wird ein spezielles Bewegungsangebot mit den Kindern durchgeführt. Dazu werden verschiedene Bewegungsspiele angeboten oder ein Parcours aufgebaut.

Sanitärräume

Die Sanitärräume werden nicht nur zum Händewaschen oder zum Toilettengang genutzt. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit mit dem Element Wasser zu experimentieren. Bei dem Hin- und Herschütten von Wasser können sie im Bereich Mathematik Erfahrungen sammeln. Sie können Mengen und Volumen kennenlernen und ihr Grundverständnis weiterentwickeln. Neben den Waschbecken auf Kinderhöhe, bieten die Sanitärräume auch Platz zum Plantschen

in den Duschen an. Dort können Kinder je nach Interesse Sinnesangeboten nachgehen, wie mit Wasser, Schaum, Farbe oder Seife zu experimentieren. Mit unterschiedlichen Wahrnehmungsangeboten haben Kinder die Möglichkeit, ihren Körper kennenzulernen und zu entdecken.

Atelier

Damit Kinder ihre Kreativität entwickeln können, benötigen sie vielfältige Anregungen. Durch unseren Funktionsraum „das Atelier“ bieten wir den Kindern ästhetische und künstlerische Bildung. Durch kreative Angebote entwickelt und erschließt sich das Kind Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten für seine Gefühle, Ideen und Sinneseindrücke. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei, da das Kind sich frei entfalten und ausprobieren kann. Das Atelier gestattet es den Kindern zu forschen und zu sehen, was sie alles erschaffen können. Dies gelingt durch die eigene Fantasie der Kinder. Es geht in unserer Arbeit darum, dass die Kinder Spaß am kreativen Gestalten bekommen, ohne dass dabei ein Endprodukt entstehen muss. Der Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt und sie können sich frei ausprobieren. In diesem Bereich werden den Kindern vielfältige Materialien zum freien Gestalten, zum Ausprobieren und Experimentieren geboten. So werden sie zu selbstständigem, kreativem und phantasievollem Handeln angeregt. Folgende Materialien und Methoden stehen den Kindern zur Verfügung: - Malen in verschiedenen Positionen: an der Staffelei, am Tisch, auf dem Boden - Malen mit verschiedenen Materialien: Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte - Nassmalen mit Fingermalfarben/Tusche - Malen auf unterschiedlichem Papier, Leinwände, Tonkarton, Tapete - Basteln mit Wolle, Naturmaterialien, unterschiedlichem Papier, Watte, Bierdeckeln, Kronkorken etc. - Kleber, Scheren, Prickelnadeln Die Materialien sind umfangreich und bieten eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten. Diese werden regelmäßig ausgetauscht, damit die Kinder immer wieder neue Erfahrungen sammeln können und ihre Kreativität neu angeregt wird.

Bauen und Konstruieren

Der Bauraum gibt den Kindern viel Platz zum Entfalten und zum Ausprobieren. Durch diverse Baumaterialen erhalten die Kinder die Möglichkeit zu bauen und zu konstruieren. Durch Spielmaterialien, wie Bausteine, Holzplatten, Papprollen, Naturhölzer oder Alltagsmaterialien setzen die Kinder ihre Körpersinne ein. Ebenso werden Muskeln gestärkt und eine Regulation der Kraftdosierung kann sich entwickeln. Auch die Phantasie der Kinder wird durch das unterschiedliche, wechselnde Material angeregt. Dadurch können die Kinder kreative Spielideen entwickeln und umsetzen. Zur Ausstattung des Raumes gehören auch unterschiedliche Konstruktionsspielzeuge, wie Formen- und Steckspiele. Aufgrund des vielfältigen Materials können Kinder zusammen, aber auch allein bauen. Es wird mit den Materialien gebaut, experimentiert und ausprobiert. Die Kinder entwickeln Ideen und sind stets konzentriert. Mit dem

Sammeln, Ordnen, Wiegen und Zählen sammeln die Kinder Erfahrungen im Bereich Mathematik (Volumen, Form, Fläche, Symmetrie etc.). Dadurch können Kinder logische Operationen durch das Bauen und Konstruieren verstehen. Durch das Zerlegen und wieder Zusammensetzten kann ebenfalls das mathematische Grundverständnis von Kindern erweitert werden.

Die beschriebenen Funktionsräume, sind ebenfalls im Krippenbereich als Funktionsecken wiederzufinden. Da Krippenkinder mehr Sicherheit benötigen, sind diese Ecken im Gruppenraum oder auf dem Flur des Krippenbereiches integriert.

5. Betreuungszeiten

Krippe halbtags:

Kernzeit: 8:00 – 14:00 Uhr

Frühdienst: 7:00 – 8:00 Uhr (halbstündlich buchbar)

Krippe ganztags:

Kernzeit: 8:00 – 16:30 Uhr

Frühdienst: 7:00 – 8:00 Uhr (halbstündlich buchbar)

Spätdienst: 16:30 – 17:00 Uhr

Kindergarten halbtags:

Kernzeit: 8:00 – 13:00

Frühdienst: 7:00 – 8:00 Uhr (halbstündlich buchbar)

Spätdienst: 13:00 – 14:00 Uhr

Kindergarten ganztags:

Kernzeit: 8:00 – 16:30 Uhr

Frühdienst: 7:00 – 8:00 Uhr (halbstündlich buchbar)

Spätdienst: 16:30 – 17:00 Uhr

6. Tagesablauf

Krippe

7:00 – 8:00 gestaffelter Frühdienst

8:00 – 8:30 Uhr Ankommen, Freispiel, Angebote

8:45 Bildungskreise in jeweiliger Gruppe, montags gemeinsam •

9:00 – 10:00 Uhr gemeinsames Frühstück, Hygiene

10:00 – 11:30 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote und Impulse

11:30 Uhr gemeinsames Mittagessen

12:00 – 13:30 Uhr Schlafenszeit Halbtagsgruppe

12:00 – 14:30 Uhr Schlafenszeit Ganztagsgruppe

13:30 – 14:00 Abholzeit Halbtagsgruppe

14:30 - 15:00 Uhr Nachmittagssnack

15:00 – 16:30 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote und Impulse, Abholzeit

16:30 – 17:00 Spätdienst Kita und Krippe (Bereichsübergreifend)

Elementarbereich

7:00 – 8:00 Uhr gestaffelter Frühdienst

8:00 – 8:30 Uhr Freispiel, Ankommen, Angebote

8:30 – 9:30 Uhr rollendes Frühstück

9:30 – 11:00 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote und Impulse

11:00 – 11:30 Bildungskreis

11:30 – 13:00 Mittagessen Salamander + Biber

Bis 14:00 Betreuung Halbtagsgruppe

13:00 – 13:30 Uhr Ruhezeit der Ganztagsgruppe

13:30 – 14:30 Uhr Freispiel + Angebote

14:30 – 15:00 Uhr Nachmittagssnack

15:00 – 16:30 Freispiel + Angebote

16:30 – 17:00 Uhr Spätdienst Kita und Krippe

7. Schließzeiten

Pro Halbjahr finden zwei Studientage für die Teams statt. An diesen Tagen wird keine Betreuung angeboten. Die letzten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, Ostern und an Brückentagen ist die gesamte Kita geschlossen. Bitte achten Sie stets auf Aushänge vor Ort. Ebenfalls sind wichtige Termine in der Jahresübersicht der Einrichtung zu finden.

8. Anmeldung und Gebühren

Anmeldungen (unterjährig sowie zu Beginn des Kitajahres) geben Eltern bis zum 28.02 bei der Stadt Munster, im Bürgerbüro ab. Falls Sie einen Betreuungsplatz zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr benötigen, können Sie eine Anmeldung zeitnah im Bürgerhaus abgeben. Bei Interesse an unserer Einrichtung vereinbaren Sie gern einen Besuchstermin unter 05192 – 8878350. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen die Einrichtungen zeigen zu können und Sie und Ihr/e Kind/er persönlich kennen zu lernen.

Die Eltern haben einen Kostenbeitrag zu leisten. Grundlage ist die Gebührensatzung für Kindergärten der Stadt Munster. Die Kindergartengebühren sind so bemessen, dass die wirtschaftliche Belastung für die Sorgeberechtigten zumutbar ist. Die Beiträge sind einkommensabhängig und berücksichtigen die Anzahl der in einem Haushalt lebenden Kinder. Eine genaue Übersicht über die Beiträge erhalten Sie in der Kindertagestätte oder im Bürgerhaus.

Zusätzlich entstehen regelmäßige Kosten für das Frühstück, Mittagessen und gebuchte Früh- und Spätdienste. Einmal jährliche fallen Portfolio Kosten an.

9. Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind von Anfang an als eine individuelle Persönlichkeit die unsere Gemeinschaft in der Kindertagesstätte bereichert. Dabei wird die Entwicklung eines Kindes nicht als ein bestimmtes Schema aufgefasst, bei dem es zu einer Ansammlung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten kommt, sondern es wird die Möglichkeit gegeben frei zu lernen und Vielfalt zu erleben. Im Fokus steht dabei, dass das Kind die Möglichkeit erhält, sich frei zu entfalten und sich nach seinen eigenen Bedürfnissen und Fertigkeiten weiter entwickeln zu können. Das Kind übernimmt somit eine aktive Rolle in seiner eigenen Entwicklung. Das Kind wird als aktiver Selbstlerner verstanden. Es wird als Forscher seiner eigenen Umwelt gesehen, wobei es durch Selbstbildungsprozesse (spielen - entdecken- lernen) eigene Möglichkeiten entwickelt und sein Wissen selbst konstruiert. Das heißt für uns, dass jedes Kind sein eigenes Potenzial schon mitbringt, welches durch uns aufgegriffen und weiter gestärkt wird. Jedes Kind besitzt von Anfang an seine eigenen individuellen Kompetenzen, welche nach seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten seine Entwicklung sowie Bildungsprozessen aktiv mitgestaltet. Demnach lernt jedes Kind auf seine eigene Art und in seinem eigenen Tempo. Auch nach Themen, die für das Kind gerade interessant sind. Uns ist wichtig, dass jedes Kind ein Mitbestimmungsrecht und das Recht auf seine eigene Meinung hat. Somit kann jedes Kind den Alltag partizipativ mitbestimmen. Dafür benötigt das Kind nicht die Sprache, die gesprochen wird, sondern es wird da abgeholt wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Dabei verstehen wir uns als Wegbegleiter der Kinder. Das bedeutet, wir sind den Kindern stets liebevoll zugewandt und begleiten sowie unterstützen sie auf ihrem Weg.

9.1 Was bedeutet das Bild vom Kind für den Pädagogischen Alltag

Das Kind steht im Fokus der pädagogischen Fachkraft, alle Kinder bekommen die gleichen Chancen und werden von den Fachkräften individuell wahrgenommen. Kinder brauchen einen sicheren Hafen, den sie verlassen dürfen, aber zudem sie stets zurückkehren können, wenn die Welt um sie herum zu herausfordernd wird. Der Aufbau von tragfähigen Beziehungen ist die Voraussetzung für alle weiteren Entwicklungsschritte. Unsere Pädagogik entsteht durch die Gestaltung von Beziehungen, durch liebevolle und die zugewandte Begleitung im Kitaalltag. Kinder benötigen daher ein solides Fundament, um die Welt zu erkunden. Dieses Fundament bilden die Beziehungen und Bindungen, sodass es sicher agieren kann. Jedes Kind wird mit seiner Rollenpluralität von der pädagogischen Fachkraft, durch deren umfangreiches Fachwissen, dort abgeholt wo es gerade steht.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich eigenständig an Entscheidungen zu beteiligen, die zum Ziel haben, dass das Kind durch seine Partizipations- und Handlungsmöglichkeiten seine individuelle Lebensführung erweitern kann. Jeder Bereich im Kindergarten wird so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, Handlungsmöglichkeiten nach seinen Interessen auszuüben. Wir unterstützen die Kinder multiperspektivisch, dabei werden professionelles und lebensweltliches Wissen verknüpft. Die Förderung der Autonomie und Eigengestaltung der kindlichen Lebenspraxis hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Kinder werden in der Bewältigung ihrer Sozialisationsaufgaben unterstützt. Dabei sucht das Kind das Angebot auf und erhält eine partizipatorische Teilhabe durch aktive Beteiligung. Die Verantwortung liegt bei jedem einzelnen und wird durch die pädagogische Fachkraft beraten, unterstützt und reflektiert. Menschlichkeit hat eine große Bedeutung in der pädagogischen und professionellen Grundhaltung. Jedes Kind kann sich selbstbestimmt zu einer individuellen Persönlichkeit entwickeln und wird zum eigenständigen Denken und Handeln angeregt. Seine Persönlichkeit wird durch das reflexive pädagogische Handeln der Fachkräfte gestärkt. Die pädagogische Fachkraft versteht die sozialpädagogischen Aufgaben als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung. Eigenes Handeln kann als Grundlage des wissenschaftlichen Wissens reflektiert werden und die Methode der demokratischen Rationalität wird als Handlungsmaxime eingesetzt. Wir leisten eine familienunterstützende Arbeit, die die Kinder zum selbstständigen Denken und Handeln anregt und in ihrer Persönlichkeit stärkt. Die Fachkräfte verstehen das Kind als Akteur seiner individuellen Bildungsprozesse und erachten deren Bedürfnisse und Probleme als bedeutsam. Die/Der Erziehende geht immer von einem humanistischen Menschenbild aus. Die Fachkraft nimmt die Bedürfnisse des Kindes als Ausgangspunkt reflexiver Hilfe. Wir möchten, dass Erziehung, Förderung und Bildung, aber auch ein beratendes, unterstützendes Verhältnis, wichtige Ressourcen, wie z.B. ein Gefühl des Aufgehoben sein in dieser Welt bilden können.

10. Berliner Eingewöhnungsmodell - „Aller Anfang ist schwer“

Mit der Betreuung und Förderung Ihres Kindes beginnt ein neuer Abschnitt in Ihrem Leben. Für Ihr Kind sind Sie als Sorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Nur Sie können Ihrem Kind in der ersten Zeit durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung die Sicherheit geben, die es für die Eingewöhnung braucht. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Deshalb sollten Sie sich darauf einstellen, dass es von Ihrem Kind abhängt, wie lange Sie es zur Eingewöhnung begleiten. Es ist wichtig, dass in der Eingewöhnungsphase immer dieselbe Person das Kind begleitet.

Folgender Ablauf hat sich in der Kita-Arbeit bewährt und dient Ihnen als Orientierungsrahmen für die erste Zeit in der Kita. Die Eingewöhnung verläuft individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes angepasst.

Wenn Sie mit Ihrem Kind zum ersten Mal in die Kita kommen, prasseln sehr viele neue Eindrücke auf Ihr Kind ein. Um Ihr Kind nicht zu überfordern, bleiben Sie am Anfang nicht zu lange. Beobachten Sie Ihr Kind und warten Sie, bis es von sich aus Interesse an der neuen Umgebung zeigt. Ihr Kind hat so die Möglichkeit, Sie als sicheren Hafen zu benutzen, von dem es neue Beziehungen aufbaut.

Kommen Sie mit Ihrem Kind möglichst konstant zum gleichen Zeitpunkt in die Gruppe und sammeln weitere Eindrücke. Bleiben Sie Beobachter*in und werden nicht zum Spielpartner*in der Gruppe.

Der weitere Verlauf dient dazu, dass Ihr Kind sich ganz allmählich an die neue Umgebung gewöhnt. Sie geben Ihm durch Ihre Anwesenheit die Sicherheit, die es für seine Erkundungen braucht. Wenn es sich ergibt, sollten sie Ihr Kind ruhig in der Kita wickeln. Dann kann es damit anfangen, sich an den neuen Wickelplatz zu gewöhnen. In der Regel wird Ihnen der Mitarbeitende zuschauen, um von Ihnen Hinweise auf eventuelle Besonderheiten zu erhalten.

Es hängt von vielen unterschiedlichen Umständen ab, wie schnell sich Ihr Kind in unserer Kita eingewöhnt. Wenn die Trennungsphase beginnt, „schleichen" Sie bitte nicht hinaus, sondern verabschieden Sie sich von Ihrem Kind. Dann verlassen Sie den Raum, bleiben jedoch in der Kita. Beruhigt sich Ihr Kind nach kurzer Zeit nicht, werden wir Sie sofort zurückholen. Sonst treffen wir mit Ihnen eine Absprache, wann Sie wieder in die Gruppe kommen.

Die Trennungslänge wird individuell abgesprochen. Auch in diesem Fall bleibt ihre Anwesenheit in der Kita notwendig, damit wir Sie bei Bedarf holen können. Danach gehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind nach Hause. Lassen Sie sich nicht entmutigen! Ihr Kind braucht noch Zeit!

Bleibt Ihr Kind schon allein in der Kita, bitten wir Sie, für uns telefonisch erreichbar zu sein, da es passieren kann, dass Ihr Kind so stark nach Ihnen verlangt, dass es wichtig ist, schnell bei Ihrem Kind zu sein.

Wenn zwischen Ihrem heutigen und dem letzten Besuch kein Wochenende oder ein sonstiger längerer Zeitabstand lag, können Sie einen weiteren Trennungsversuch unternehmen.

Sie bleiben zunächst in der Einrichtung. Vorausgesetzt Ihr Kind lässt sich von uns trösten, sagen wir Bescheid und Sie können die Kita verlassen. Ist dies nicht der Fall, holen wir Sie wieder herein und Sie gehen mit Ihrem Kind nach Hause.

Auch wenn Ihr Kind nach kurzer Zeit ohne größere Probleme alleine in der Kita bleibt, sollten Sie es nach einem halben Tag abholen. Erfahrungsgemäß können Kinder eine schrittweise Eingewöhnung am besten verkraften, das heißt eine allmähliche Steigerung der Anwesenheitszeit.

Nach Absprache mit den Mitarbeitenden werden Situationen, wie zum Beispiel die Ruhezeit, den Bedürfnissen des Kindes entsprechend gehandhabt.

11. Bedürfnisse der Kinder

Kinder haben vielfältige Bedürfnisse, die wir als Erzieher*innen wahrnehmen und dementsprechend handeln. Zu diesen Bedürfnissen gehören unter anderem:

- Essen und Trinken
- Ruhe und Zeit zum Träumen
- Hygiene
- Verlässlichkeit und Vertrauen
- Spielen und Bewegung
- Sicherheit und Aufmerksamkeit
- Freundschaft und Kommunikation
- Bildung und Erforschen

Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu äußern und schaffen ihnen einen Rahmen, diese angemessen auszuleben.

11.1 Essen und Trinken

Das Frühstück und das Mittagessen werden von der Kindertagesstätte organisiert. Den Kindern stehen Getränke, wie Tee und Wasser, zur Auswahl. Tageweise wird Milch angeboten.

Die Mitarbeitenden bereiten das Frühstück täglich frisch vor. Bei der Zubereitung wird darauf geachtet, dass die Ernährung ausgewogen, vitaminreich und abwechslungsreich ist. So wer-

den den Kindern unter anderem Obst, Gemüse, Brotwaren, Wurst, Käse, vegetarische Aufstriche, Müsli und Cornflakes zur Verfügung gestellt. Das Mittagessen wird über den Caterer Oase aus Munster zubereitet. Für die Krippenkinder werden das Frühstück und das Mittagessen als gemeinsame Mahlzeiten angeboten. Dort können sie sich je nach Entwicklungsstand selbstständig ihr Essen auffüllen.

Die Kindergartenkinder können selbständig entscheiden, wann sie Essen möchten, denn es gibt einen bestimmten Zeitraum, in denen die Kinder frühstücken können. Das Frühstück wird als Buffet serviert. Dort können sie sich frei bedienen und an einem frei gewählten Platz essen. Das Mittagessen nehmen die Kindergartenkinder als Gruppe gemeinsam in der Cafeteria ein.

Am Nachmittag gibt es für die Kinder, die länger als 14:30 Uhr in der Einrichtung bleiben noch einen Snack, der meist aus Obst, Gemüse und Knabbereien besteht.

11.2 Hygiene

Während der täglichen Hygiene findet eine intensive pädagogische Arbeit mit den Kindern statt. Kinder brauchen in diesen Situationen besonders viel Feingefühl, Behutsamkeit, Achtung und Zuwendung durch die pädagogische Fachkraft. Bei der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen sowie nach jedem Toilettengang. Wickelkinder werden täglich nach ihrem individuellen Rhythmus gewickelt. Dabei wird dem Kind die Gelegenheit gegeben, mitzuwirken und sich selbst zu entdecken. Die Kinder können sich sehen, sich fühlen und sich bewegen. Jede Handlung oder Berührung wird verbal begleitet. Auf diese Weise fühlt sich das Kind respektiert. Wir ermutigen die Kinder zum Toilettengang und unterstützen ihr „Trockenwerden". Dabei sind Absprache und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Der Prozess des Trockenwerdens (Interesse, Häufigkeit, Dauer) wird individuell vom Kind bestimmt. Kinder benötigen Vorbilder zum Nachahmen und eine liebevolle Unterstützung, um selbständig zu werden. In den Sanitärräumen sind spezielle Kindertoiletten vorhanden, damit jedes Kind die Chance hat, diese selbständig zu benutzen.

11.3 Ruhe und Zeit zum Träumen

Auf das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Schlaf wird individuell Rücksicht genommen. Besonders am Vormittag kommt es immer wieder vor, dass einzelne Kinder eine Ruhepause benötigen. Dies wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder entschieden und umgesetzt. Zur Mittagszeit bekommen alle Krippenkinder, die länger als 13.00 Uhr betreut werden im Schlafraum seinen individuellen und festen Platz für eine Zeit zum Träumen. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen, ebenso wird kein Kind wachgehalten. Ebenso erhalten alle Kindergartenkinder, die länger als 13:00 Uhr betreut werden im Ruheraum die Möglichkeit zum Träumen und entspannen. Dort finden Entspannungsangebote für die Kinder wie Phantasiereisen, Hörbücher oder Bilderbuchgeschichten statt.

12. Ziele und Methoden unserer Arbeit

Konfuzius sagte:

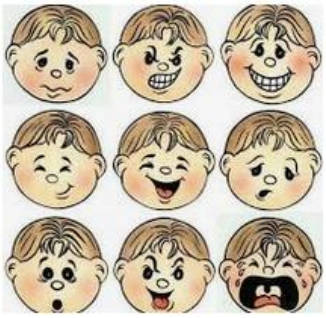
Erzähle mir und ich vergesse.

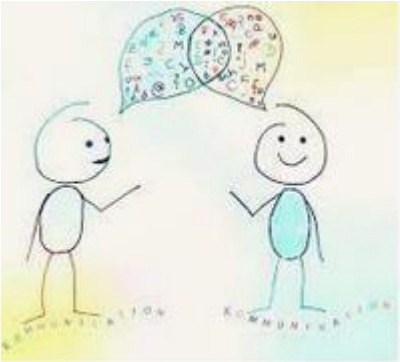
Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.

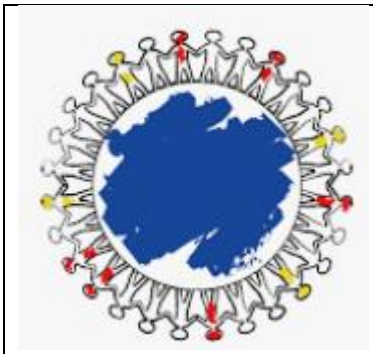
Anhand der Grundlage der Bildungsbereiche des Orientierungsplanes, ergeben sich unter anderem folgende Ziele der pädagogischen Arbeit innerhalb der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranzuwachsen. Sie lernen Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen sowie die Gleichberechtigung für alle zu achten. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, Freude am Lernen zu fördern. In der Kindertagesstätte wird ein partnerschaftlich, demokratischer Erziehungsstil gelebt. Allen wird mit Wertschätzung, Toleranz und Gleichberechtigung begegnet. Durch Absprachen und Regeln lernen die Kinder wichtige gesellschaftliche Strukturen kennen, damit sie in ihrer weiteren Entwicklung friedvoll in der Gemeinschaft leben können. Weiterhin geben die Regeln den Kindern Sicherheit und fördern das Vertrauen in gesellschaftlichen Lebenszusammenhängen. Dies wird durch den Bildungsauftrag erfüllt und richtet sich nach dem niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan. Kindertagesstätten erfüllen ihren Bildungsauftrag nur dann, wenn den Kindern qualifizierte Fachkräfte und aktivierende Konzepte in einem anregend ausgestatteten Umfeld zur Verfügung stehen. Dadurch kann die kindliche Neugier unterstützt werden, da sie mit intrinsischer Motivation lernen dürfen. Dieses wird durch regelmäßige Reflexion, Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte erreicht.

Bildungsziele Nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich von 2018	**Methoden** Wie wir diese Ziele pädagogisch unterstützen (ausgewählte Beispiele)
Lernbereiche	**Erfahrungsfelder**
0 Wahrnehmung 	□ Wahrnehmung ist der Gebrauch der Sinne: o Fühlen o Riechen o Schmecken o Gleichgewicht

1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 	Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen anleiten zum vielfältigen Spielen Rollenspiele Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen Freundschaften ermöglichen zum Umgang mit Frustrationen anleiten Regeln miteinander aufstellen und auf deren Umsetzung achten Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen zum Zeigen von Gefühlen ermutigen kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen 	Spiele spielen Freude am Lernen vermitteln Sachwissen weitergeben unterschiedliche Materialien anbieten Bilderbücher zur Verfügung stellen vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung Experimentiermöglichkeiten schaffen Ausdauer und Konzentration unterstützen zu Neugierde ermutigen Lernwerkstatt Unterstützung beim Lernen, wie man lernt (Metakognition)
3 Körper – Bewegung – Gesundheit 	Psychomotorik gesunde Ernährung und deren Erklärung Förderung von Widerstandfähigkeit („Resilienz“) Wissen über Gesundheit und Krankheit vermitteln viele spielerische Bewegungsangebote Erproben körperlicher Geschicklichkeit ermöglichen Ausprobieren und Entwickeln von Kräften, Fähigkeiten und Stärken unterstützen Förderung der Freude an Bewegung unterschiedlichste Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, ...) ausprobieren lassen Unterstützung, spielerisch den eigenen Körper

	besser kennenlernen und sich seiner selbst bewusster zu werden □ Verständnis über wichtige Körperfunktionen vermitteln □ Grundwissen über Hygiene □ Wissen, was gesundheitlich nützt und schadet
3 Sprache und Sprechen 	□ Sprachvorbild sein □ Bilderbücher gemeinsam anschauen □ Gesprächsrunden □ Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Sprachspiele □ Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen □ Geschichten erzählen, nacherzählen, vorlesen, gestalten, erfinden □ Rollenspiele □ Ich-Bücher schreiben □ Sprachanlässe wahrnehmen und gestalten □ spielerisches Verhältnis zu Zahlen und Buchstaben □ alltagsintegrierte Sprachförderung
4 Lebenspraktische Kompetenzen 	□ alltägliche Aufgaben und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung, Aufräumen etc. □ motorische und feinmotorische Fähigkeiten unterstützen □ Umgang mit Wasser □ Verkehrserziehung, Umgang mit Verkehrsmitteln □ zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten □ Umgang mit „richtigem“ Werkzeug zeigen
5 Mathematisches Grundverständnis	Anleiten und anregen zum: □ Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen □ Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen □ Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens □ Kennenlernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten

	Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen Verstehen von Proportionen (klein - groß, leicht - schwer, viel - wenig, ...) Weben, Ketten fädeln, Puzzle legen, Bilder stecken Bauen mit Bauklötzen Einräumen und Zuordnen
6 Ästhetische Bildung 	Singen und Musizieren Klanggeschichten erarbeiten Rhythmik unter Anleitung verschiedenste/ vielfältige Materialien nutzen unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären Farbenlehre breit gefächertes Kreativangebot (verschiedene Orte, Methoden und Materialien) vielsinnige Ansprache und Förderungen Theater – Spiel
7 Natur und Lebenswelt 	vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, im angrenzenden Wald, bei Waldwochen und anderweitig ermöglichen Umgang mit Pflanzen und Tieren Kennenlernen verschiedener Berufsfelder Kennenlernen des eigenen Umfeldes z.B. Sozialraumerkundung Spiele und Auseinandersetzung mit Naturmaterialien Mülltrennung
8 Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existenz	Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln Verantwortung erleben Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes Verhaltenserwartungen klären

	Rituale pflegen und Feste feiern Meditationsübungen Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten) ermöglichen Aufgreifen kindlicher Themen (Geschwister, Religion, Trennung, Tod, Trauer, etc.)

13. Pädagogische Arbeit

Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung“, weil Kinder Lust am Lernen haben. Sie ist für uns zentraler Inhalt unserer Tätigkeit. „Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten.“ Wir teilen diese Definition, deren Inhalte sich auch im Kita Gesetz sowie im niedersächsischen Orientierungsplan wiederfinden. Durch „Selbst-Bildung“ stärken sich die Kinder selbst in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie haben die Möglichkeit Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbstständige Lebensgestaltung zu sammeln, erlebnisorientierte Kreativität und Freude am Lernen zu entwickeln und sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit an- und wahrzunehmen. (vgl. Die Zielvorgaben für Kindertagesstätten im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz § 2).

Die Bildungsinhalte greifen ineinander über, überschneiden sich und werden im Zusammenleben mit den Kindern im Kindertagesstätten-Alltag angeboten und vertieft. Bildung und Lernen gehen vom Kind aus. Eigenständig, erfahrungsabhängig und selbst organisiert eignet sich das Kind seine Fähigkeiten und sein Wissen an. Die Erfahrungen, die Kinder und Bezugspersonen gemeinsam machen und der Austausch über das Erlebte, sind die Keimzelle frühkindlicher Bildung. Das niedersächsische Kultusministerium hat einen „Orientierungsplan" für die Bildung in Kindertagesstätten vorgelegt, nachdem auch wir arbeiten. Dort werden insgesamt 10 Bildungsbereiche unterschieden: Diese Bildungsbereiche kommen auch in unserer Arbeit ständig vor, allerdings ganzheitlich und auf sehr unterschiedliche Weise. Erziehung ist eine zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung durch erwachsene Bezugspersonen. Diese schaffen den Rahmen für selbstständige Handlungs-, Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten. Kinder suchen sich ihre Vorbilder selbst. Denen eifern sie nach, sie wollen ihnen ganz oder teilweise ähnlich werden - insofern erziehen sie sich selbst. Betreuung verstehen wir im positiven Sinn als „care" („Sorge für"). Für Kinder muss umfassend gesorgt werden. Ihre Bedürfnisse müssen erkannt und befriedigt werden, sie müssen sich immer geliebt, umsorgt und

verstanden fühlen. Kinder im Krippenalter benötigen verstärkt die direkte Zuwendung, Pflege und Versorgung durch ihre Bezugspersonen.

14. Bedeutung des Spielens

Eines unserer wichtigsten Bildungsangebote bleibt das kindliche Spiel. Darin lernen Kinder nicht nur Wissen und Können, sie erwerben auch emotionale und soziale Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen. Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit - und zwar ohne Druck und Zwang. Zunächst spielen Kinder alleine und für sich, später öffnen sie sich einem Spielpartner - daraus erwachsen soziale Spielformen. Im Spiel bedarf es Unterstützung, Anregung, Grenzen und auch Ordnungen. Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten Ihr Kind dabei und stehen als Bezugsperson zur Verfügung.

„Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht, als die Seele des spielenden Kindes" (Hermann Hesse)

Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt seiner Entwicklung noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen. Aufgrund dessen ist das Spiel ein Schwerpunkt unserer Kindertagesstätten - Arbeit. Denn neben dem Elternhaus als basale Entwicklungsinstitution, in der das Kind individuelle und kommunikative Fähigkeiten aufbauen kann, ist die Kindertagesstätte der Ort, an dem das begonnene Fundament gefestigt und ausgebaut werden kann. Spielen bedeutet Freiheit, Spontanität, freies Gestalten und Zwecklosigkeit. Für das Kind sind es diese Merkmale, die das Spielen von jeder anderen Haltung, und ist sie auch noch so ähnlich, unterscheidet. Das Spiel der Kinder ist zweckfrei und entsteht ohne Berücksichtigung der Folgen. Sie verfolgen keine Absichten, keine Ziele, die von außen vorgegeben sind, diese liegen innerhalb des Spiels selbst. Wenn die Tätigkeit und der Spaß daran im Vordergrund stehen, dann ist das Kind in seinem Spiel eindeutig von innen heraus motiviert. Für das Kind beinhaltet Spielen: spüren, erleben, erfahren, erkunden und identifizieren. Sie sind zu Anstrengungen und Höchstleistungen bereit, wenn sie sich die Aufgabe selbst gestellt haben und mit ganzem Herzen bei der Sache sind. Kinder probieren immer wieder und können ihre Ziele auch über mehrere Tage verfolgen. Dabei sind Fehler Lernchancen und mühseliges Probieren und Wiederholen keine Zeitverschwendung. Kinder wollen ihre eigenen Lösungen finden. Über das Spiel gewinnt das Kind neue Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen und wird so automatisch auf das Erwachsenenalter vorbereitet. Initiative und Aktivität zum Spiel entwickeln sich für das Kind wie von selbst. Dazu benötigt es jedoch Raum, Platz, Spielmaterial, Zeit, Ruhe und eine entspannte Atmosphäre, um sich auf das Spiel einzulassen, auf sich zu hören und seine freie Zeit

selbst zu gestalten. In Folge dessen, kann man sehr genau beobachten, dass die Kinder völlig im Spielgeschehen versinken und jegliches Zeitgefühl verlieren.

„Kinder überall auf der Welt drücken sich im Spiel aus: Um Erlebtes zu verarbeiten, wird es in Szene gesetzt und so lange durchgespielt, bis es für das Kind in einem ihm verständliche Sinnzusammenhang gebracht werden kann" (Weinberger, 2010,13).

Über Beobachtung, Nachahmung und Übung findet das Kind heraus, wie die Gegenstände seiner Umwelt beschaffen sind und was es mit oder aus ihnen machen kann. Das Kind lernt so spielerisch aus dem eigenen Antrieb der Neugier und Lust am Tun heraus, sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und kann so eine Beziehung zu seiner Umwelt entwickeln. Spielen bedeutet für das Kind, sich zu unterhalten, mit seinen Füßen, mit seiner Stimme, mit dem Spielmaterial. Spielen verkörpert Freiheit, um sich sein Vergnügen dort zu suchen, wo es zu finden ist. Kinder die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Seit Jahren ist aus dem Feld der Spielforschung bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, gerade in allen vier Kompetenzbereichen einer erfolgreichen Lebensgestaltung folgende Verhaltensmerkmale auf- und ausbauen: a) im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen; besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen; geringere Aggressionsbereitschaft; stärker ausgeprägte Belastbarkeit b) im sozialen Bereich: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen; bessere Kooperationsbereitschaft; höheres Verantwortungsempfinden; höhere Regelakzeptanz; intensivere Freundschaftspflege c) im motorischen Bereich: Kinder besitzen hier eine raschere Reaktionsfähigkeit; eine fließende Gesamtmotorik; eine bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenziertere Grob- und Feinmotorik d) im kognitiven Bereich: Kinder zeigen ein besseres sinnverbundenes Denken (logisches Denken); eine höhere Konzentrationsfertigkeit; bessere Gedächtnisleistungen; eine höhere Wahrnehmungsoffenheit; einen differenzierten Wort-schatz; eine differenziertere Sprache; ein besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis. Kinder lernen im Spiel also gerade die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges, selbstverantwortliches und teilautonomes Leben zu führen, Situationen zu entschlüsseln und mitzugestalten, Notwendigkeiten für ein soziales Verhalten zu erkennen und fremde sowie eigenen Wünsche und Bedürfnisse miteinander abzuwägen.

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt in der sie leben" (Maxim Gorki - für Kinder ist „Spielen lernen" und „Lernen spielen").

15. Partizipation

Formen der Beteiligung

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dass die Kinder entsprechend Ihrer Möglichkeiten aktiv an Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden. Je nach Inhalt und Entwicklung werden die Kinder informiert, können sie selbst bestimmen, mitbestimmen oder mitwirken.

Allgemeine Bereiche der Partizipation

Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden. Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen, als auch Veränderungen und Exploration. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, ebenso der Bereitstellung des entsprechenden Materials. Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Orientierung und Sicherheit gibt. Das Personal hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind andere gefährdet. Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Jedes Kind hat das Recht zu äußern, wie und von wem es gewickelt, zur Toilette begleitet werden möchte. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.

Ziele der Partizipation

- Kinderrechte werden erfahrbar
- Schutz bei Fehlverhalten und/oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig, lässt die Kinder mehr über sich selbst erfahren
- Partizipation unterstützt Integration, Kinder setzen sin in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinander dadurch kann solidarisches Miteinander entstehen
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln, durch gelebte Teilhabe, erfahren Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernstgenommen und unterstützt werden
- Erleben von Selbstwirksamkeit, im Betreuungsalltag erleben die Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können.

Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen. Die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen erfordert Empathie, Kompromissbereitschaft und Akzeptanz. Die Kinder lernen anderen zuzuhören, vor der Gruppe zusprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Neue Konfliktlösungsstrategien werden geübt. Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nach dem eigenen Willen geht. Dabei wird die persönliche Frustrationstoleranz gefordert und kann damit wachsen.

15.1 Kinderrechte

Alle Kinder haben ein Recht darauf, ihre Potenziale zu entwickeln, ihren Lernwunsch zu befriedigen, Beziehungen aufzubauen, akzeptiert zu werden und ihre eigene Identität zu entwickeln. Dieses erreichen wir über ein altersangemessenes, hohes Maß an Mit- und Selbstbestimmung. Es ist für uns selbstverständlich, die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention zu achten. Deshalb haben wir zum Schutz des Kindeswohls eine besondere Vereinbarung getroffen und erarbeiten derzeit ein Schutzkonzept, welches sowohl Kindern als auch Mitarbeiter*innen dient. Dort werden detaillierte Information zu finden sein, wie Ihr Kind bestmöglich geschützt werden kann. Zudem nehmen alle Fachkräfte in regelmäßigen Abständen an Erste Hilfen Kursen statt. Auch Brandschutzunterweisungen und Hygieneschulungen sind fester Bestandteil der regelmäßigen Schulungen.

15.2 Transitionen

Für Ihr Kind werden sich die Lebensumwelt, die Räume, zuständige Personen, der Tagesablauf und die Erwartungen im Laufe ihres Lebens stetig verändern. Auch wenn der Krippenalltag für Ihr Kind einschätzbar ist, ist der Kita-Alltag komplexer, (herausfordernder) und braucht eine Neuorientierung. Für Ihr Kind und auch für Sie als Sorgeberechtigte ist der Übergang eine Herausforderung. Die Gespräche verändern sich. Ihr Kind wird selbständiger und kann sich selbst mehr äußern

Transitionsgestaltung und Ablauf

Um diese Anforderungen bewältigen zu können, braucht es die Unterstützung aller Beteiligten. Das Ziel ist es, dem Kind genug Zeit zu geben und zu unterstützen, um den Übergang aktiv selbst zu bewältigen. Für alle Beteiligten bedeutet es, Abschied zu nehmen und Neuanfänge zu knüpfen. Das Transitionskonzept dient dazu, damit Übergänge innerhalb der Einrichtung Hand in Hand verlaufen. Die Sorgeberechtigten und Ihre Kinder sollen dadurch Sicherheit und Struktur gewinnen. Daher planen wir zum Jahresbeginn die Platzvergabe. Im Frühjahr werden die neuen Ansprechpartner* innen für Ihr Kind und Sie als Sorgeberechtigte bestimmt. Ebenso übernehmen Kita-Kinder Patenschaften für die wechselnden Krippen-Kinder. Etwa acht Wochen vor dem Übergang wird der Kontakt in die Kita intensiviert und regelmäßiger. Am

letzten Kita-Tag, vor der Sommerschließzeit, werden die Krippen-Kinder in den Elementarbereich umziehen.

16. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen Eltern und Sorgeberechtigte als Partner auf Augenhöhe. Ihre Meinung ist uns wichtig, deshalb haben wir stets ein offenes Ohr. Wir suchen nach Ihrer aktiven Mitwirkung zum Wohle des Kindes. Wir sehen Sie als Expert*innen Ihrer Kinder.

16.1 Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten und Fachkräften

Für die Entwicklung Ihres Kindes ist es wichtig, dass wir Erzieher*innen und Sie als Eltern sehr vertrauensvoll miteinander umgehen und zusammenarbeiten. Mit allem, was Sie uns anvertrauen, was wir von Ihnen und Ihrem Kind erfahren, gehen wir sehr verantwortungsvoll und vertrauensvoll um! Uns ist bewusst, dass Ihre Beziehung zu Ihrem Kind besonders wertvoll ist. Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung - nicht etwa als Ersatz. Um Ihrem Kind individuell gerecht werden zu können, brauchen wir von Ihnen immer wieder aktuellste Informationen, gern kurz beim Bringen oder Holen des Kindes. Dieser Informationsaustausch soll täglich im Wechsel stattfinden. Somit geben wir Ihnen wichtige und interessante Informationen über Ihr Kind und darüber hinaus einen kurzen Einblick vom Tagesbefinden. Ein bis zwei Mal im Jahr wollen wir uns bewusst länger Zeit nehmen, um uns mit Ihnen über Ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu Hause auszutauschen (Aufnahme-, Eingewöhnungs-/Reflexions- und Entwicklungsgespräch). Dafür sprechen wir mit Ihnen geeignete Termine individuell ab. Sollten Sie darüber hinaus Anliegen haben, können Sie jeder Zeit einen weiteren Termin mit uns vereinbaren. Des Weiteren werden wir mit Ihnen Elternabende und Veranstaltungen gestalten. Bitte beachten Sie deshalb auch täglich unsere Aushänge an der Pinnwand. Besondere Informationen bekommen Sie von uns schriftlich. Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern gemeinsam auf dem Elternabend 2 Elternvertreter*innen. Sie bilden mit den Elternvertretern der anderen Gruppen im Haus den Elternbeirat und dürfen von nun an die Interessen der Elternschaft vertreten. Des Weiteren werden gemeinsame Absprachen mit dem*den Erzieher*innen getroffen, es werden Feste und besondere Aktionen geplant und positive Verbindungen zwischen Eltern, Erzieher*innen und Institution geschaffen.

16.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- Verschiedenen Grundschulen zur Übergangsgestaltung
- Der Stadtbücherei Munster z. B. Buchausleihe, Bilderbuchkino
- Den weiterführenden Schulen in Form von Schülerpraktikas
- Dem Gesundheitsamt z. B. Jugendzahnpflege

- Der Freiwilligen Feuerwehr Munster, Brandschutzerziehung
- Der Polizei, Verkehrserziehung
- Verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik

17. Beobachtung und Dokumentation

In unseren Wahrnehmungen zur Entwicklung der Kinder beobachten wir regelmäßige Veränderungen, die zur Dokumentation in Bild und Schrift festgehalten werden. Diesbezüglich gestalten wir „Portfolios", die die Fortschritte bei den Kindern anschaulich abbilden. Die Entwicklung der Kinder halten wir in Teamgesprächen fest und fördern die Kinder individuell in ihren Bedürfnissen, Interessen und Themen. Darüber hinaus gestalten wir auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fachlich fundiert. In Kompetenzbögen (Entwicklungs- und Sprachbögen) dokumentieren wir wichtige Entwicklungsfortschritte der Kinder. Regelmäßige Berichte, je nach Entwicklungsstand, Schulempfehlung, Verlängerung der Betreuungsmaßnahme o.ä. werden angefertigt und den Eltern und zuständigen Behörden ausgehändigt.

18. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und werten diese aus, um die Qualität unserer Arbeit systemisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern. Dabei orientieren wir uns am Nationalen Kriterienkatalog. Die Mitarbeiter*innen bilden sich zudem weiter. Sie beschäftigen sich mit Fachzeitschriften und neuester Fachliteratur. Sie besuchen Fortbildungen und Fachtagungen und nehmen an 2 bis 4 Studientagen im Kalenderjahr teil. Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. An Verbesserungsvorschlägen sind wir immer interessiert und konstruktive Kritik nehmen wir gerne auf. Regelmäßig nimmt sich das gesamte Team Zeit die Arbeit zu evaluieren und diese Konzeption mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und weiter zu entwickeln.

Lebenshilfe Soltau e.V.

Celler Str. 167

29614 Soltau

www.lebenshilfe-soltau.de

Gerhard Suder	Andrea Reinecke	Marina Liefke
Geschäftsführer	Bereichsleitung	Hausleitung Kita